

Birgit Hedemann

# Abenteuer auf Borkum

Lilly, Nikolas und die Kofferspionin

Illustrationen von Sabrina Pohle

FERIEN  
KRIMI



Biber  & Butzemann



**Niederlande**

Eemshaven

Emden



Groningen

De

Nordstrand



Flugplatz

# Borkum

Südstrand



Deutschland



Birgit Hedemann

# Abenteuer auf Borkum

Lilly, Nikolas und die Kofferspionin

Illustrationen von Sabrina Pohle



Biber & Butzemann



Auf unserer Webseite [www.biber-butzemann.de](http://www.biber-butzemann.de) erfahrt ihr mehr über unvergessliche Familienferien, unseren Verlag und unsere Bücher. Abonniert gern unseren Newsletter über <https://shop.biber-butzemann.de/newsletter.php> und folgt uns auf [www.facebook.com/biberundbutzemann](http://www.facebook.com/biberundbutzemann), Instagram: [biberundbutzemann](https://www.instagram.com/biberundbutzemann) oder [www.pinterest.de/biberundbutzemann](http://www.pinterest.de/biberundbutzemann)

Hinweis: Ausstellungen in Museen wechseln und auch bei anderen Sehenswürdigkeiten gibt es regelmäßig Veränderungen, darum sind alle Angaben ohne Gewähr.

© Kinderbuchverlag Biber & Butzemann  
Geschwister-Scholl-Str. 7  
15566 Schöneiche  
[info@biber-butzemann.de](mailto:info@biber-butzemann.de)

1. Auflage, 2026

Alle Rechte vorbehalten. Die vollständige oder auszugsweise Speicherung, Vervielfältigung oder Übertragung dieses Werkes, ob elektronisch, mechanisch, durch Fotokopie oder Aufzeichnung, ist ohne vorherige Genehmigung des Verlags urheberrechtlich untersagt.

Die Nutzung des Inhalts für Text und Data Mining i.S.v. § 44b UrhG ist ausdrücklich verboten.

Text: Birgit Hedemann  
Illustrationen: Sabrina Pohle  
Layout und Satz: Mike Hopf  
Lektorat: Steffi Bieber-Geske, Britta Schmidt von Groeling  
Lektoratsassistentz: Kati Bieber, Martina Bieber, Vivian Grimm, Gesa Jess  
Korrektur: Niklas Seehaus  
Druck- und Bindearbeiten: Drukarnia Abedik Sp. z o.o.  
ISBN: 978-3-95916-158-9

# INHALT

<b>1.</b>	Auf nach Borkum	<b>4</b>
<b>2.</b>	Eine merkwürdige Begegnung	<b>9</b>
<b>3.</b>	Das Wiedersehen	<b>15</b>
<b>4.</b>	Von Rätseln und alten Freunden	<b>24</b>
<b>5.</b>	An die Rätsel, fertig los!	<b>29</b>
<b>6.</b>	Wale, Wimmelbilder und 308 Stufen	<b>35</b>
<b>7.</b>	Der Hunger knurrt	<b>40</b>
<b>8.</b>	Von Schleckmuscheln und Nixentäschchen	<b>47</b>
<b>9.</b>	Feuer oder Wasser	<b>53</b>
<b>10.</b>	Ein seltsames Wiedersehen	<b>58</b>
<b>11.</b>	Revanche	<b>65</b>
<b>12.</b>	Endlich am Strand	<b>72</b>
<b>13.</b>	Ein Ausflug nach Groningen	<b>77</b>
<b>14.</b>	Die kennen wir doch!	<b>83</b>
<b>15.</b>	Siegerehrung	<b>90</b>
<b>16.</b>	Observation	<b>96</b>
<b>17.</b>	Hochzeit mit Chaos	<b>100</b>
<b>18.</b>	SOS!	<b>105</b>
<b>19.</b>	Die Kofferspione	<b>111</b>



## AUF NACH BORKUM

„Endlich da!“, rief Nikolas, als Papa den Wagen auf dem Parkplatz am Hafen von Emden abstellte. Er streckte sich und gähnte.

„Das war eine ganz schön lange Fahrt von Berlin bis hierher.“ Lilly rieb sich müde die Augen. „Schade, dass wir keine Zeit in Emden haben, es war schön hier letztes Mal.“ Lilly erinnerte sich gern an ihre Ferien in Ostfriesland. Der Rest der Familie nickte.

Mama stieg aus und zog sich ihre Mütze tief in das Gesicht. Der Wind pffte ihr um die Ohren. „Endlich wieder Nordseeluft! Auf Borkum wird es bestimmt noch frischer. Dort herrscht Hochseeklima. Das ist besonders gut für die Lunge.“

„Warum nehmen wir eigentlich nicht unser Auto mit auf die Insel?“, wollte Nikolas wissen.

„Weil das auf Borkum gar nicht so einfach ist“, erklärte Papa. „In der Stadt dürfen im Sommer kaum Autos fahren. Das nennt man Rote Zone. Nur außerhalb, in der Blauen Zone, sind Autos erlaubt. Aber auch dort müssen sie nachts Pause machen.“

„Das klingt ja ganz schön streng“, meinte Lilly.

„Ist aber gut so“, entgegnete Mama. „Dadurch ist es auf der Insel viel ruhiger. Man darf nur kurz bis zur Unterkunft fahren und das Gepäck ausladen. Danach muss das Auto auf einen Parkplatz.“

„Dann haben wir ja eine Woche lang Inselurlaub ohne Stau und Huperei!“, rief Nikolas erfreut.

Mama nickte. „Ganz genau. Außerdem nehmen wir jetzt gleich den Katamaran. Auf den kann man auch gar keine Autos mitnehmen.“

„Ich freue mich schon!“ Papa rieb sich die Hände. „Der Katamaran ist fast so schnell wie ein Auto auf der Landstraße. Er braucht für die Strecke nur eine Stunde.“

Eine Möwe kreischte über ihnen, als Nikolas seinen Koffer aus dem Kofferraum wuchtete. „Dann los! Auf zur Insel!“

Familie Sonnenschein stapfte in Richtung Fähranleger. Ihre Windjacken blähten sich wie bunte Segel auf und knatterten in der steifen Brise. Lilly lachte. „Guckt mal, Papa sieht aus wie ein aufgeblasener Luftballon!“

„Der hebt gleich ab!“, rief Mama und hielt sich lachend die Kapuze fest.

„Dann sollte er meinen schweren Koffer als Anker tragen“, prustete Nikolas. Er zog den Koffer mit einer Hand hinter sich her und tippte mit der anderen auf dem Handy.

Plötzlich blieb er stehen. „Oh! Eine Nachricht von Mia und Leon!“

„Was schreiben sie?“, fragte Lilly und blickte über die Schulter ihres Bruders.

„Sind endlich angekommen. Freuen uns schon auf das Bett!“

Lilly zog die Augenbrauen hoch. „Auf das Bett? Was soll das denn heißen? Müssen wir uns ein Zimmer teilen?“



„Ich hoffe nicht“, meinte Nikolas mit gespielter Entsetzen. „Die hören abends bestimmt noch Benjamin Blümchen!“

Mama lachte. „Auch Mia und Leon sind seit unserem Urlaub auf Rømø älter geworden. Und keine Angst. Ihr habt euer eigenes Zimmer.“

„Vielleicht sind sie einfach nur müde nach der langen Fahrt“, sagte Papa.

„Ich freue mich jedenfalls schon riesig auf die Hochzeit“, sagte Mama und zog den Schal enger um ihren Hals. „Eine ganze Woche Borkum. Was für eine schöne Einladung.“

Papa nickte. „Zumal Katja mich als Hochzeitsfotografen engagiert hat.“

„Die Katja, die da heiratet“, fragte Lilly, „ist das Daniels Schwester?“

Papa nickte lächelnd. „Ihr wisst ja, dass Daniel mein bester Freund aus Kindertagen ist und dass unsere Familien früher oft zusammen Urlaub gemacht haben. Ihr habt Daniel und seine Familie ja auf Rømø kennengelernt.“

„Ich erinnere mich gut“, warf Nikolas ein. „Da waren Mia und Leon noch so klein, dass sie kaum über den Tisch gucken konnten.“

„Ich fand, sie waren noch richtige Babys“, ergänzte Lilly. „Obwohl sie damals schon sechs waren.“

„Jetzt übertreibt mal nicht!“, meinte Papa und schmunzelte. „Sie sind zwei Monate zu früh auf die Welt gekommen und deshalb ein wenig kleiner als andere Kinder. Das ist bei Zwillingen oft so.“

„Ich bin schon sehr gespannt auf den Rest der Hochzeitsgesellschaft“, sagte Mama. „Bisher habe ich ja nur Daniel, seine Frau Sonja und die Zwillinge kennengelernt. Seine ganzen Geschwister kenne ich noch gar nicht.“

„Hat Daniel außer Katja noch mehr Geschwister?“, wollte Lilly wissen.

„Oh, ja!“ Papa nickte. „Die Hartmanns sind richtig viele. Da ist noch Tanja, die jüngste von allen. Und natürlich seine Brüder Lars und Nils. Katja war

schon früher die mit den besten Ideen. Kein Wunder, dass sie jetzt sogar eine Inselhochzeit organisiert.“

„Ist die Hochzeit gleich morgen?“, fragte Nikolas.

Mama schüttelte den Kopf. „Das ist ja das Tolle! Die Feier ist erst nächstes Wochenende. Wir haben vorher noch eine ganze Woche Zeit, die Insel zu erkunden.“

Wenig später betrat Familie Sonnenschein das kleine Terminal. Ein warmer Luftzug schlug ihnen entgegen. Nach dem Wind draußen fühlte sich das fast wie Sommerferien mitten im Winter an – obwohl es Ende Juni war.

„Oh, guckt mal!“, rief Lilly begeistert. „Da steht ja ein Strandkorb!“

„Komm, den schnappen wir uns!“, sagte Nikolas und stürmte los. Der Strandkorb war außen weiß gestrichen, innen blau-weiß gestreift und roch ein wenig nach Sonnencreme.

„So stelle ich mir Urlaub vor!“, sagte Lilly feierlich und ließ sich neben ihren Bruder auf den Sitz plumpsen.

Mama sah sich währenddessen um. Das Terminal war übersichtlich: ein paar Reihen mit Holzstühlen und grauen Sitzkissen, ein Getränke- und Eisautomat in der Ecke und ein Tresen, an dem ein Mann Brezeln, Schokoriegel und Sandwiches verkaufte. Zur Hafenseite gab es eine große Glasfront, durch die man direkt auf den Kai blickte. Vom Katamaran war noch nichts zu sehen.

„Zeit für eine kleine Stärkung“, sagte Papa und stellte sich an. Kurze Zeit später kehrte er mit vier Brezeln zurück. „Die sind noch warm!“

„Mh, lecker“, murmelte Lilly mit vollem Mund. Während sie kaute, ließ sie ihren Blick durch den Raum schweifen. Überall Reisetaschen, Rucksäcke, aufgeregte Kinder und mittendrin eine Frau, die ihr sofort auffiel.

Sie war vielleicht im Alter von Mama und Papa und hatte extrem kurzes, helles Haar, das im Licht fast silbrig glänzte. Auf ihrer Nase saß eine runde, gelbe Brille, exakt in derselben Farbe wie ihre knallgelbe Regenjacke. Große, goldene Ohringe wippten bei jedem Schritt. Die Frau hielt ihr Handy in der Hand und machte immer wieder Fotos. Nicht vom Hafen, sondern von ... Frauen mit Koffern?

„Nikolas, guck mal!“, flüsterte Lilly und stieß ihren Bruder an. „Die Frau da, in der Regenjacke, fotografiert fremde Leute.“

Nikolas folgte ihrem Blick. „Nicht die Leute, sondern ihre Koffer. Schau mal: erst den roten mit den Punkten und jetzt den gelben mit den Flamingos!“

„Stimmt“, sagte Lilly. „Die sind alle richtig auffällig. Vielleicht will sie sich einen neuen Koffer kaufen und holt sich Inspirationen?“

„Oder sie spioniert für den Zoll“, flüsterte Nikolas mit ernster Miene.

„Pst!“, machte Mama und musste grinsen.

Die Frau hob wieder das Handy. Diesmal fotografierte sie eine Reisende mit einem riesigen rosafarbenen Rollkoffer, auf dem große weiße und rote Blüten prangten.

„Der Koffer ist ja kaum zu übersehen“, meinte Nikolas.

„Und die Besitzerin sucht irgendwie jemanden“, stellte Lilly fest. Die Fremde blickte sich immer wieder um, als erwartete sie, ein bekanntes Gesicht zu entdecken.

Dann blieb ihr Blick plötzlich an Familie Sonnenschein hängen. Ein freudiges Lächeln breitete sich auf ihrem Gesicht aus.

„Oh, oh“, murmelte Nikolas. „Jetzt hat sie bemerkt, dass wir sie beobachten!“

Die Frau packte ihren Koffergriff und marschierte zielsicher auf die Familie zu.



## EINE MERKWÜRDIGE BEGEGNUNG

Die Kinder sahen zu, wie die Frau näherkam. Der Koffer rollte – klack-klack – über die Fliesen, bis sie direkt vor ihnen stehen blieb. Schulterlanges, dunkelblondes Haar fiel ihr ins Gesicht, als sie Papa musterte.

„Thomas?“, fragte sie unsicher.

Papa blinzelte. Dann leuchteten seine Augen auf. „Tanja? Das ist ja kaum zu glauben! Ich hätte dich fast nicht wiedererkannt!“

Sie lachte und stellte den Koffer ab. „Kein Wunder nach all den Jahren!“ Sie schob sich eine Strähne aus dem Gesicht. „Du siehst noch genauso aus wie früher. Nur etwas weniger Haare.“

„Na danke auch!“ Papa lachte und umarmte die Frau. „Wie lange haben wir uns denn nicht gesehen? Fünfzehn Jahre?“

„Mindestens!“

„Das ist Tanja Hartmann“, erklärte Papa. „Die kleine Schwester von Daniel.“

„Dann sind Sie die Tante von Mia und Leon?“, fragte Lilly nach.

Tanja nickte. „Ja, genau. Aber bitte sagt doch Tanja und du zu mir!“



Ihr seid bestimmt Lilly und Nikolas, oder? Daniel und die Zwillinge haben mir viel von euch und dem Bunkerschatz erzählt, den ihr auf Rømø gefunden habt.“

„Ja, das war damals ganz schön aufregend!“, sagte Nikolas stolz.

Mama, die bisher still zugehört hatte, trat nun einen Schritt vor. „Ich bin Alexandra“, stellte sie sich vor und reichte Tanja die Hand.

„Freut mich sehr!“, antwortete Tanja. „Ich heiße allerdings nicht mehr Hartmann, sondern Steinbrecher mit Nachnamen. Ich habe nach meiner Scheidung kurz überlegt, ob ich wieder meinen Mädchennamen annehme, habe es dann aber meiner Tochter Laura zuliebe gelassen.“

„Bist du ganz allein unterwegs?“, fragte Papa.

Tanja nickte. „Ja, Laura ist gerade für ein High-School-Jahr in den USA. Da war der Weg einfach zu weit.“

Mama nickte. „Das kann ich verstehen.“

„Ich bin ja so froh, dass ihr auch mit auf der Fähre seid“, sagte Tanja und grinste. „Sonst wäre ich wahrscheinlich vor Aufregung geplatzt.“

„Wegen des Urlaubs?“, fragte Nikolas.

„Urlaub! Kaum!“ Tanja lachte. „Ich bin Trauzeugin. Das wird eine Strandhochzeit und ich träume nachts schon von flatternden Schleiern und verwehten Blumenkränzen.“

„Das klingt wunderschön“, meinte Lilly verträumt.

Plötzlich drang aus den Lautsprechern über ihren Köpfen ein leises Rauschen. Dann ertönte eine freundliche Stimme: „Liebe Fahrgäste, die Gäste, die die Captains Class gebucht haben, begeben sich bitte zu Ausgang B. Alle anderen Fahrgäste warten bitte, bis sie aufgerufen werden.“

„Captains Class, damit sind wir gemeint“, bemerkte Papa.

Lilly runzelte die Stirn. „Was ist denn die Captains Class?“

„Das ist ein bisschen exklusiver“, erklärte Papa. „Da hat man mehr Beinfreiheit und bekommt sogar ein kostenloses Getränk.“

„Und man darf zuerst an Bord“, ergänzte Mama.

Nikolas grinste. „Dann sind wir also die VIPs auf See!“

Vor dem Ausgang B scannte eine Mitarbeiterin die Tickets der Reisenden, während der Katamaran langsam anlegte. Das Schiff war flach und breit. Es sah ganz anders aus, als die Fähren, mit denen Familie Sonnenschein bisher gefahren war. Zwei weiße Rümpfe lagen nebeneinander im Wasser, fast wie ein Schiff mit Doppelbauch. Darüber erhob sich ein moderner Aufbau mit langen Fensterreihen. Der Boden vibrierte leicht, als das Boot gegen die Gummipuffer der Anlegestelle stieß. „Das fühlt sich an, als würde das Schiff gleich niesen!“, meinte Lilly.

„Zuerst müssen die Passagiere, die von Borkum kommen, aussteigen“, erklärte Tanja. „Dann sind wir dran.“



Ein paar Minuten später betraten sie die MS Nordlicht.

„Koffer bitte in den Gepäckraum stellen“, wies ein Crewmitglied sie freundlich an.

Lilly musste mit ihrem ein wenig kämpfen, doch schließlich lag er genau neben Tanjas rosafarbenem Rollkoffer mit den großen Blüten.

„So, jetzt können wir uns die besten Plätze sichern“, meinte Papa.

Nikolas und Lilly flitzten sofort los. Sie folgten den Schildern der Captains Class bis ganz nach vorn.

„Hier ist es ja richtig gemütlich“, sagte Lilly und ließ sich neben Nikolas auf einen Doppelsitz fallen. Die Sitze erinnerten sie ein wenig an die Deutsche Bahn. Sie waren weich gepolstert und genau vor ihnen gab es einen kleinen Tisch. Die Geschwister saßen in der ersten Reihe und hatten einen super Ausblick. Mama, Papa und Tanja saßen auf der anderen Seite des Gangs.

Noch bevor das Schiff ablegte, kam eine Stewardess vorbei und brachte für die Eltern einen Kaffee und für die Kinder ein Mineralwasser.

Lilly nahm ihr Glas und sah hinaus. Draußen wurden die Tuae gelöst.

„Jetzt geht es los!“, sagte Papa und rieb sich die Hände.

Das Schiff vibrierte leicht, dann setzte sich die Nordlicht in Bewegung. Langsam glitt sie aus dem Hafen und wurde dann immer schneller. Rechts vom Schiff zog ein Deich vorbei, dahinter drehten sich riesige Windräder.

„Jetzt nimmt die Nordlicht richtig Fahrt auf!“, rief Nikolas.

„Und wie!“, stimmte Lilly ihrem Bruder zu. „Und dabei hört man gar keine Motoren wie sonst auf den Fähren.“

„Ich geh mal an Deck und gucke mir das von draußen an.“

Gemeinsam kämpften sich die Geschwister gegen den Wind durch die schmale, stählerne Tür nach draußen. Sofort schlug ihnen die frische Nordseeluft entgegen. Sie traten an die Reling und beugten sich vorsichtig

darüber. Tief unter ihnen sprudelte das Wasser weiß und schäumend auf, als würde das Meer kochen. Die gewaltigen Motoren wirbelten das Wasser so stark auf, dass es aussah wie ein riesiger Whirlpool.

Nikolas hielt sein Handy in die Höhe. „Ich mache Videos für Oma und Opa.“ Er filmte den Katamaran, den Horizont und seine Schwester in flatternder Jacke. Dann verzog er das Gesicht und tippte auf das Display. „Mist, mein Akku ist fast leer. Wo ist eigentlich unsere Powerbank?“

„In der Außentasche meines Koffers“, antwortete Lilly. „Komm, wir holen sie eben.“



Sie gingen wieder hinein und liefen den Gang entlang zum Gepäckraum. Als sie den Raum betraten, blieben beide abrupt stehen. Im Raum war es dämmrig und es roch nach einer Mischung aus Schiffsdiesel und Putzmittel. Zwischen den Koffern hockte eine Person.

Es war die Frau in der gelben Regenjacke, die Lilly schon im Terminal aufgefallen war, weil sie Passagiere und ihr Gepäck fotografiert hatte. Sie hielt ihr Handy dicht vor Tanjas rosafarbenen Blumenkoffer und schoss ein Foto vom Namensschild.

„Was machen Sie denn da?“, fragte Nikolas laut.

Die Frau zuckte zusammen und fuhr erschrocken herum. „Ich ... ich suche meinen Koffer“, stammelte sie und steckte hastig ihr Handy in die Jackentasche. „Ich habe mich wohl im Gepäckraum geirrt.“

„Aber Sie haben doch gerade ...“, begann Lilly, doch da hatte die Passagierin sich schon an ihnen vorbeigedrängt und war im Gang verschwunden.

Einen Moment lang war es still.

„Das war doch komisch, oder?“, sagte Lilly schließlich. „Warum fotografiert jemand die Namensschilder von anderen Leuten, wenn er seinen Koffer sucht?“

Nikolas zuckte mit den Schultern. „Keine Ahnung“, meinte er. „Irgendwie habe ich das Gefühl, dass sie nach etwas anderem sucht.“

Lilly holte die Powerbank, während Nikolas noch der Frau nachsah. „Wenn nachher Tanjas Rollkoffer verschwunden ist, wissen wir wenigstens, wer es war!“



## DAS WIEDERSEHEN

Mit all dem Gucken, Staunen und Filmen verging die Zeit fast von selbst. Kaum kam der Hafen von Borkum in Sichtweite, standen die Fahrgäste auch schon auf und griffen nach ihren Jacken.

„Endlich sind wir da!“, rief Nikolas und drängte sich zum Ausgang.

Im Gepäckraum suchten sie ihre Koffer. „Da ist meiner!“, rief Lilly erleichtert und zog ihren blauen Rollkoffer vom Regal. Auch Tanjas auffälliges Exemplar stand noch an seinem Platz.

„So ein Glück!“, murmelte Nikolas. „Da haben wir uns ganz umsonst Gedanken gemacht.“

Draußen wehte ihnen frische Luft entgegen, und Möwen riefen über ihren Köpfen. Gleich neben dem Anleger stand schon die Borkumer Kleinbahn bereit. Einen richtigen Bahnhof gab es hier nicht – nur ein Gleis, einen schmalen Bahnsteig und den Zug. Die Bahn bestand aus mehreren farbenfrohen Waggons, die von einer kleinen roten Diesellok gezogen wurden. Die Sonne blitzte auf den gelben, grünen und blauen Wagen.

Auf dem Bahnsteig herrschte ein geschäftiges Gewusel. Koffer rollten, Kinder lachten, und jemand rief nach einer vergessenen Jacke. Ein Schaffner winkte die Fahrgäste zu den offenen Türen der Bahn.

„Wir sollten uns beeilen“, meinte Mama. „Sonst müssen wir stehen.“

Drinnen roch es nach einer Mischung aus Parfüm und Sonnenmilch. Die Sitze bestanden aus einfachen Holzbänken, glatt poliert von unzähligen Sommergästen.



„Die sehen ja genauso aus wie die alten S-Bahn-Bänke bei uns in Berlin“, stellte Papa fest und ließ sich auf eine Bank fallen.

„Stimmt!“, meinte Nikolas. „Nur ohne Graffiti.“

„Man kann sich sogar draußen auf die Plattform stellen“, bemerkte Papa und zeigte auf eine kleine offene Fläche zwischen den Waggonen.

„Oh ja, wie cool!“, rief Nikolas begeistert und sprang auf.

„Kommt gar nicht infrage“, sagte Mama entschieden. „Das ist mir zu gefährlich.“

„Menno!“ Nikolas seufzte und ließ sich wieder auf die Bank fallen.

Lilly ließ ihren Blick durch den Wagen schweifen. Überall standen Koffer und Kinderwagen zwischen den Sitzen. Eine Frau versuchte, einen Buggy am Wegrollen zu hindern, während ihr Kind kichernd zwischen den Beinen der Reisenden durchlief. Plötzlich hielt Lilly den Atem an. Am anderen

Ende des Wagens saß jemand, den sie sofort erkannte: die Frau mit dem raspelkurzen silbernen Haar aus dem Gepäckraum.

Lilly beugte sich zu Nikolas vor. „Da ist sie wieder“, flüsterte sie.

„Wer?“

„Na, die Fotografin aus dem Gepäckraum!“

Nikolas sah hinüber. „Du hast recht. Hat sie ihren Koffer noch gefunden?“

Lilly reckte den Hals. „Kann ich nicht erkennen, da stehen zu viele rum.“

Die Bahn ruckelte und setzte sich langsam in Bewegung. Schon bald lag der Hafen hinter ihnen.

„Acht Kilometer bis nach Borkum-Stadt“, erklärte Papa. „Die Fahrt dauert etwa siebzehn Minuten.“

„Das ist ja gar nicht so weit“, meinte Lilly.

Die Landschaft zog gemächlich an den Fenstern vorbei. Erst sahen sie große Wildrosenbüsche, deren rosa Blüten um die Wette leuchteten. Dann tauchte ein kleines Birkenwäldchen auf. Kurz darauf passierten sie eine Siedlung mit kleinen Einfamilienhäusern, alle mit roten Dächern.

„Hier ist es so ruhig und friedlich“, sagte Mama und seufzte zufrieden.

„Na klar“, meinte Tanja. „Das ist das Inseltempo. Hier ticken die Uhren langsamer.“

„Ich kann es kaum erwarten, alles zu entdecken“, sagte Lilly und drückte sich neugierig die Nase an der Scheibe platt.

Mit einem letzten Ruck kam die Kleinbahn zum Stehen. „Da sind wir!“, sagte Papa.

„Das ging ja wirklich schnell“, meinte Mama und reckte sich.

Sie stiegen aus. Auf dem Bahnsteig war alles in Bewegung, die Ankommenden machten sich auf den Weg zu ihrer Unterkunft. Links stand ein

langes rotes Backsteingebäude mit einem blauen Glasdach. Darunter saßen Urlauber und schleckten Eis oder tranken Kaffee.

„So, alle mir nach!“, rief Tanja und winkte. „Ich kenne den Weg. Wir müssen einmal um den Zug herum, um auf die andere Seite zu kommen. Dann können wir den Bahnhofspfad schon fast sehen.“

Sie liefen los und ihre Koffer rumpelten über das Pflaster. „Da ist sie wieder!“, flüsterte Lilly und stieß ihren Bruder an. „Die Fotografin.“

Nikolas folgte ihrem Blick. Schräg hinter Tanja lief tatsächlich die Frau vom Schiff.

„Die hat gar keinen Koffer dabei“, murmelte Nikolas.

Lilly nickte. „Seltsam, oder? Dabei hat sie den doch angeblich im Gepäckraum gesucht.“

Noch ehe sie weiter darüber nachdenken konnten, waren sie schon am Ziel. Vor ihnen lag ein zweistöckiges Backsteinhaus mit weißen Fensterrahmen



und einem gepflegten Vorgarten. „Hotel Windrose“ stand auf einem großen Schild. Gleich am Eingang zum Grundstück stand ein grün-weiß gestreiftes Strandzelt. Zwei Kinder sprangen daraus hervor und rannten lachend auf sie zu. Es waren ein Mädchen mit braunem Pferdeschwanz und ihr Bruder mit denselben braunen Haaren und wachen braunen Augen.

„Mia! Leon!“, rief Tanja und breitete die Arme aus. Die Zwillinge fielen ihr stürmisch um den Hals.

„Tanja, endlich bist du da!“, rief Mia und kicherte, als diese sie ganz fest an sich drückte.

Kurz darauf wurden auch Lilly und Nikolas von den Zwillingen gedrückt.

„Ihr seid ja riesig geworden!“, staunte Leon.

„Na, ihr aber auch!“, rief Nikolas und lachte. „Ich hätte euch fast nicht erkannt.“

„Wir freuen uns so, dass ihr hier seid!“, sagte Mia und hüpfte auf und ab.

Lilly ließ ihren Blick über den Hof schweifen. Links neben dem Eingang erblickte sie ein kleines dunkelbraunes Gartenhaus, an dem Rosen emporrankten. Davor stand ein Tisch mit Sitzgelegenheiten – ein gemütlicher Platz, um draußen zu sitzen. Der Eingang selbst befand sich in einem kleinen Wintergartenanbau. Auf dem Pflaster war eine Windrose aus roten und schwarzen Steinen eingelassen.

„Das ist ja wunderschön hier“, sagte Mama.

Tanja nickte. „Ich war vor ein paar Jahren schon einmal hier. Das Hotel ist familiengeführt und total gemütlich. Ein richtig schöner Ort, um zu entspannen. Und Katja und Klaudia haben das ganze Hotel für die Hochzeitsgesellschaft gemietet“, erklärte Tanja. „Wir sind also unter uns.“

„Praktisch!“, meinte Nikolas, „Dann können wir auch nachts noch auf dem Flur herumrennen.“

„Das kannst du gleich wieder vergessen“, erwiderte Mama lachend.

In diesem Moment öffnete sich die Hoteltür, und zwei Frauen kamen heraus. Beide strahlten über das ganze Gesicht.

„Da sind ja unsere Bräute“, rief Tanja und winkte sie heran.

„Willkommen auf Borkum“, sagte Katja. Sie breitete die Arme aus und lief auf Papa zu. Auf ihren braunen, kurzen Haaren saß eine Sonnenbrille und ihr Gesicht und ihre Hände waren mit Sommersprossen übersät. Sie umarmte Papa, den anderen schüttelte sie die Hand, dann wies sie auf die Frau hinter sich. „Darf ich euch Klaudia vorstellen?“

„Ihr seid bestimmt Lilly und Nikolas“, sagte Klaudia. „Die Zwillinge haben uns schon von euch erzählt.“ Sie strich sich eine Haarsträhne ihrer blonden Mähne aus dem Gesicht und zwinkerte den Geschwistern aus blauen Augen zu.

Lilly nickte eifrig. „Wir dürfen bei eurer Hochzeit dabei sein, oder?“

„Natürlich!“, antwortete Katja.

„Kommt endlich rein!“, rief Mia und hielt die Tür des kleinen Wintergartens auf. Dort lagen zahlreiche Prospekte und Informationen über die Insel. Als sie das Hotel betraten, standen sie in einem engen, langen Flur. Rechts führte eine Treppe in das Obergeschoss. Davor befand sich ein Tresen mit einer Glocke.

„Frau Berg!“, rief Leon laut durch das Haus. „Unsere Tante und die Sonnenscheins sind da!“

Sofort öffnete sich eine Tür. Eine Frau mit dunkelbraunen Haaren und einer Brille trat heraus. Sie trug eine Bluse und lächelte.

„Herzlich willkommen in der Windrose!“, sagte sie freundlich. „Ich bin Nicole Berg. Schön, dass Sie da sind.“

„Wir freuen uns auch“, erwiderte Mama und schüttelte ihr die Hand.

„Ihr habt die Wohnung Austernfischer“, verkündete Mia.

„Mir nach!“, rief Leon und rannte los.

Während die Erwachsenen sich noch mit Frau Berg unterhielten und den Check-in erledigten, jagten die vier Kinder bereits den langen, schmalen Flur entlang. Er führte vorbei an Türen mit bunten Schildern, bis ganz am Ende eine letzte Tür auftauchte. Leon drückte sie auf. „Willkommen im Austernfischer!“, rief er und machte eine einladende Geste.

Lilly und Nikolas traten ein und sahen sich neugierig um. Die Ferienwohnung war hell und freundlich eingerichtet. Gleich links befand sich eine kleine Küche mit weißen Schränken und einem Esstisch und Stühlen.

Rechts davon lag das Wohnzimmer mit einem beigen Ledersofa, zwei Sesseln und einem hellen Couchtisch. Über dem Fenster baumelten kleine Holzschiffe in verschiedenen Blautönen und Muscheln.

Hinter einer weiteren Tür lag das Schlafzimmer. Das Doppelbett war mit blau-weiß gestreifter Bettwäsche bezogen. Auf der Bettdecke lagen sauber gefaltete Handtücher, die zu Segelschiffen geformt waren. An Bord war jeweils ein Päckchen Gummibärchen.

„Süß!“, sagte Lilly und grinste.

„Es gibt ja nur zwei Betten!“, stellte Nikolas fest.

„Im Wohnzimmer ist eine Schlafcouch“, erklärte Leon. „Das ist bei uns im Krabbenfischer auch so.“

„Krabbenfischer?“, fragte Lilly neugierig.

„So heißt unser Appartement“, erklärte Mia. „Wir sind gleich zwei Türen weiter.“

„Wer schläft wo?“, fragte Papa, der inzwischen mit Mama gekommen war.

„Nikolas und Lilly nehmen die Schlafcouch im Wohnzimmer“, entschied Mama. „Wir schlafen im Schlafzimmer.“

Nikolas' Augen leuchteten. „Cool! Ich wollte schon immer direkt neben dem Fernseher schlafen!“

Mama lachte. „Träum weiter. Der Fernseher bleibt aus.“

„Mensch! Hätte ja klappen können“, entgegnete Nikolas und rollte mit den Augen.

Nachdem sie ihre Koffer ausgepackt hatten, klopfte es an der Tür. Leon und Mia standen davor.

„Kommt mit!“, forderte Leon sie auf. „Da wartet noch jemand auf euch.“

Neugierig folgten Lilly und Nikolas ihnen nach draußen. Auf einer Bank im Strandzelt saß ein älterer Mann mit grauem Haarkranz und freundlichen Augen.

„Das ist unser Opa Hans“, erklärte Mia.

„Ich habe schon viel von euch gehört“, sagte er und schüttelte Lilly und Nikolas die Hände. Dann griff er in seine Hosentasche und holte einen 10-Euro-Schein hervor. „Holt euch ein Eis. Das schmeckt auf Borkum besonders gut.“

„Das ist aber nett!“, rief Nikolas. „Vielen Dank!“

„Kommt, wir zeigen euch Borkum!“, rief Leon begeistert. „Wir kennen uns hier schon richtig gut aus.“

„Stimmt“, ergänzte Mia. „Wir waren letztes Jahr schon einmal hier im Urlaub.“

Nachdem Lilly den Eltern Bescheid gegeben hatte, machten sich die vier Kinder auf den Weg. Vom Hotel ging es zurück in Richtung Bahnhof. Dort tauchten sie in das Gewusel der Insel ein. Zwischen kleinen Läden mit bunten Souvenirs und Kleidung tanzten Fähnchen in allen Farben im Wind.

„Da vorn ist sie schon!“, rief Leon und zeigte auf ein kleines Geschäft mit einer hellen Fassade und einem rosa Schild: „Kleine Borkumer Eiskonditorei“. Aus einem Verkaufsfenster wurden gerade zwei Eisbecher gereicht. Der süße Duft von Vanille hing in der Luft und ließ Lilly das Wasser im Mund zusammenlaufen.

„Hier gibt’s das beste Eis der Insel“, erklärte Mia.

Ein paar Minuten später hielten alle ein großes Vanille-Softeis in der Hand. Langsam schlenderten sie damit weiter durch die Fußgängerzone und schleckten genüsslich.

„Also ehrlich“, begann Lilly und grinste, „wir dachten schon, wir müssten uns mit euch ein Zimmer teilen.“

„Was?“, fragte Leon, riss die Augen auf und blieb stehen. „Wieso das denn?“

„Na, wegen dieser Nachricht“, erklärte Nikolas. „Wir freuen uns schon auf das Bett. Das klang irgendwie komisch.“

Für einen Moment schauten die Zwillinge einander an und brachen dann in schallendes Gelächter aus. Leon hielt sich den Bauch. Fast wäre ihm sein Eis heruntergefallen.





**Die Autorin**



**Die Illustratorin**

Schon als Kind erlebte **Birgit Hedemann** so manches Abenteuer, indem sie ihre Nase zwischen zwei Buchdeckel steckte. Geboren 1964, wuchs sie in der Nähe von Oldenburg auf und studierte Theologie in Berlin. Sie arbeitete in einem Kinderheim und an der Uni Oldenburg, bevor sie sich um die Erziehung ihrer drei Kinder kümmerte und endlich das tat, wovon sie schon in der Grundschule geträumt hatte: Geschichten und Abenteuer schreiben. Heute lebt sie mit ihrem Mann auf dem Land in der Nähe von Oldenburg. Wenn sie nicht gerade am Schreibtisch sitzt, ist sie in der Natur unterwegs oder liest in Schulen, Bibliotheken und auf Lesefestivals.

**Sabrina Pohle**, Jahrgang 1984, entdeckte in ihrer frühen Jugend ihr Interesse am Zeichnen, aus dem sich über die Jahre eine Leidenschaft für Illustration und sequenzielle Kunst entwickelte. Sie experimentierte zunächst viel mit traditionellen Maltechniken und Materialien wie Aquarell, Kohle und Pastellkreiden. Seit einiger Zeit nutzt die Mutter eines Sohnes auch digitale Medien, um ihre Werke zu erstellen. Die studierte Japanologin arbeitet als freiberufliche Illustratorin in Hamburg und hat bereits zahlreiche Kinderbücher illustriert.

[www.splinteredshard.com](http://www.splinteredshard.com)

**DIE BIBER-FLASCHENPOST**

Werde Teil unserer Biber & Butzemann-Community und abonniere jetzt unseren Newsletter-Magazin (maximal zehn Ausgaben im Jahr). In der Biber-Flaschenpost kannst du dich auf Aktuelles, jahreszeitliche Buchempfehlungen, Reisetipps, Blicke hinter die Kulissen und exklusive Gewinnspiele freuen. Außerdem bekommst du Zugriff auf alle Ausgaben unseres Magazin „Reisen mit Kindern“. Ein Geschenk gibt es auch. <https://shop.biber-butzemann.de/newsletter.php>





**Kleiner Hinweis:**  
Über die Bilder von Lillys und Nikolas' Borkumurlaub darfst du gern deine eigenen Fotos kleben.

Hier hat es mir besonders gut gefallen:

---

---

Dieses Reiseerlebnis werde ich nie vergessen:

---

---

---

---

---

---

---

---

Lilly und Nikolas freuen sich auf eine Woche Urlaub auf Borkum, die Hochzeit von Katja und Klaudia und auf ein Wiedersehen mit den Zwillingen Mia und Leon. Doch schon auf der Überfahrt fällt ihnen eine Frau auf, die heimlich den knallbunten Koffer von Tanja, der Tante der Zwillinge, fotografiert.

Während die Kinder für ihre Väter eine Räsel-tour über die Borkumer Sehenswürdigkeiten vorbereiten, stoßen sie selbst auf ein viel größeres Geheimnis. Wer ist die räselhafte Frau, die immer wieder ihren Weg kreuzt und fremde Koffer ablichtet? Und was führt Martin, Tanjas ehemaliger Klassenkamerad, wirklich im Schilde?

*Ein spannender Ferienkrimi voller Borkum-Atmosphäre, Freundschaft und kniffliger Räsel.*



ISBN 978-3-95916-158-9 20,00 € (D)



9 783959 161589



Preisträger in  
der Kategorie  
„Reisen mit Kind“



[www.biber-butzemann.de](http://www.biber-butzemann.de)